Krakauer Zeitung.

Nr. 206. | Dinstag, den 9. September | 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den pensionirten Hauptmann, Anton Frank, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Flottenschild" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 30. August d. J. dem Faktor der Bergwerks-Produkten-Hauptfaktorei, Franz Fäschl, in Anerkennung seiner langen, stets treuen und ersprießlichen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. September.

Bekanntlich hieß es in einer tel. Mittheilung aus Frankfurt a. M., der dortige Senat habe dem Handelsvertrag pure zugestimmt. Später wurde gesagt, daß der gemachte Vorbehalt der Uebereinstimmung der Zollvereinsstaaten selbstverständlich sei. Dagegen bemerkt die „Fr. Post-Ztg.": Zwei Vereinsstaaten haben ihre Nichtübereinstimmung bereits auf das bündigste erklärt und wenn trotz dieser notorischen und klar vorliegenden Ablehnung der Senat jenen Vorbehalt ausdrücklich gemacht haben soll, so ist die Antwort weder eine zustimmende, noch ablehnende, sondern ausweichender Natur, wie dies bei einem von den Entschließungen „der umliegenden Staaten" abhängigen Kleinstaat von kaum zwei Quadratmeilen durchaus gerechtfertigt scheint. — Daß es nach solcher Lage der Sache gar nicht darauf ankommt, ob auch noch der österreichischen Conferenzen in jener Staatsschrift gedacht ist, wie unser Bericht angibt, liegt auf flacher Hand. Wir bleiben bis zur förmlichen Widerlegung bei der Behauptung stehen, daß die Zustimmung des Senates nicht unbedingt erfolgt ist.

Mit vollem Recht wird von der „Bair. Ztg." das Verfahren der amtlichen Berliner „Sternzeitung" gerügt, welche ihren Lesern die baierische Note in der Handelsfrage vorenthalte, während doch die süddeutschen Journale alle die voluminösen preußischen Erlasse wörtlich veröffentlichen.

Der münchener Correspondent des „Moniteur" bemerkt zu der von Preußen an Baiern und Würtemberg gerichteten Note, welche eine Auflösung des Zollvereins in Aussicht stellt, falls jene Staaten dem mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrage nicht beitreten würden: „Nun die Frage so klar hingestellt ist und die Ausflüchte und ausweichenden Vorwände unmöglich geworden sind, kann Deutschland sich al am Vorabend einer vollkommenen, nicht bloß industriellen und commerciellen, sondern auch wirklich politischen Umgestaltung stehend betrachten."

Aus Paris, 4. Sep., wird geschrieben: In dem am 2. d. abgehaltenen Ministerrathe, zu dem mehrere Mitglieder des Geheimen Rathes, namentlich auch Cardinal Morlot, hinzugezogen worden waren, las Thouvenel den Entwurf einer Note vor, in welcher der römischen Curie angezeigt wurde, daß die französische Occupation unverzüglich aufhören werde, aber diese Note wurde, obwohl nicht geradezu verworfen, so doch unzeitgemäß befunden und die Absendung derselben vertagt. Hierauf wurden (dem „Esprit public" zufolge) folgende Beschlüsse gefaßt: „Der Status quo in Rom bleibt noch auf einige Zeit aufrecht; an unserer militärischen Occupation soll keinerlei Veränderung erfolgen. Eine Depesche soll nach Turin geschickt werden, um der italienischen Regierung Glück zu dem Siege zu wünschen, den sie über die Partei der That errungen hat; eine Copie dieser Depesche soll in Rom mitgetheilt werden." Diese Beschlüsse für den Status quo auf unbestimmte Zeit wurden, wie die „Indpend. belge" berichtet, Rattazzi mit der Bemerkung übermacht, er möge sich hüten, bei Wiedereröffnung des italienischen Parlaments eine Hoffnung über die Räumung Roms durch die Franzosen auszusprechen.

Wir erwähnten bereits die Eventualität des Rücktritts von Thouvenel. Der Minister bot, in Folge einer heftigen Scene mit der Kaiserin, nicht nur seine Entlassung an, sondern erklärte auch, sofort Paris und Frankreich verlassen zu wollen, falls er für die ihm von der Kaiserin widerfahrene persönliche Beleidigung nicht Genugthuung erhalte. Darauf hin erklärte, wie man dem „Botschafter" schreibt, die Kaiserin, es thue ihr leid, in ihrem Eifer zu weit gegangen zu sein und einen erprobten Diener des Kaisers beleidigt zu haben, womit sich Thouvenel befriedigt erklärte. Am Tage darauf brachte das den Tuilerien so nahe stehende „Pays" aus der Feder Grandguillots einen Artikel über die römische Frage, der mit dem Satze schließt: „Der Papst sei nun drei Jahrhunderte lang der Vicar Oesterreichs gewesen, nunmehr müsse er sich entschließen, Frankreich zu dienen. Wenn auch nicht den Worten, so doch dem Sinne nach ist dies die Schlußfolgerung des imperialistischen Publizisten. Ist nun derselbe ins Feld gestellt worden, blos um Thouvenel eine ausreichende Satisfaction zu geben, oder um überhaupt der Welt zu sagen, daß der Kaiser auf Conzessionen Roms warte, um zwischen der von seinen beiden Hofjournalisten Laguerronnière und Grandguillot, vertretenen Politik bezüglich der römischen Frage seine endliche Entscheidung zu treffen?"

Dem „Vaterland" schreibt man aus Paris: Man spricht hier von einem neuen Briefe des Kaisers an den König Victor Emanuel; es soll darin gesagt sein: „Ich kann so lange noch nicht Rom räumen, als Sie Sich nicht mit dem Papste ausgesöhnt haben. In Ihrer jetzigen Lage gegenüber der Kirche (der König ist excommunicirt) können Sie nicht in Rom einrücken, noch weniger dort commandiren und den Papst beschützen." — Man will wissen, daß in Biarritz der Plan eines europäischen Congresses zur definitiven Ordnung Italiens festgestellt werden soll. Merkwürdiger Weise wird von einer Seite, welche sonst gut unterrichtet ist, behauptet, der Papst sei geneigt, an diesem Congreß theilzunehmen, und man hoffe auch Oesterreich dafür zu gewinnen.(?)

Die Morning-Post schreibt: Kaiser Napoleon hat erkannt, daß eine Versöhnung zwischen dem Papst und König Victor Emanuel unmöglich ist. Die jüngst an den Tag gelegte Energie Victor Emanuels hat in Rom keinen Eindruck gemacht. Napoleon erwägt nur eine günstigere Zeit und mehr politische Mittel, um sich aus Rom zurückzuziehen.

Der „Botschafter" will wissen, der Kaiser Napoleon habe, als er die Depesche erhielt, welche die Gefangennehmung Garibaldi's meldete, geäußert: „Ich wußte doch, daß mein Stern mich noch nicht verlassen hat!" Zunächst habe der Kaiser nach Turin anzeigen lassen, „daß er sich die Entscheidung über das Geschick des Gefangenen vorbehalte."

Im Cabinet Victor Emanuels hat man sich, wie ein Pariser Correspondent der FPZ. schreibt, noch nicht über die Schritte einigen können, um die durch die Affaire von Aspromonte nur noch verschlimmerte Krise zu beseitigen. Die Majorität des Cabinets sprach sich allerdings für Uebersiedelung des Regierungssitzes nach Neapel aus, ein einflußreiches Mitglied (ich glaube Hr. Azeglio) aber setzte auseinander, daß, so lange Napoleon III. den Vorstellungen der italienischen Regierung lediglich ein hartnäckiges Stillschweigen entgegenstelle, es unnütz sei, den Regierungssitz des Königreichs der Stadt Rom zu nähern und so das italienische Volk abermals einer trügerischen Hoffnung auszusetzen.

Ratazzi läßt durch die officiöse Monarchia Nazionale der allgemeinen Stimmung der Nation in so fern schmeicheln, als er durch dieses Organ die Verpflichtung anerkennt, welche die Regierung durch die Unterdrückung des Garibaldi'schen Unternehmens ihrerseits in Bezug auf Rom übernommen habe; sollte Frankreich nunmehr der energischen Forderung Italiens nicht nachgeben, „so werde Italien lediglich seine eigenen Interessen zu Rathe ziehen."

Die „France" meldet aus Italien, daß von Turin aus ein Rundschreiben an alle Präfekten ergangen ist, um sie zum Bericht über die Lage und Stimmung ihrer Provinzen in Folge der letzten Ereignisse aufzufordern. Es wird von diesen Berichten abhängen, ob und wann der Belagerungszustand in den italienischen Provinzen aufgehoben werden soll.

Der in Genua erscheinende „Stendardo cattolico" wurde wegen Abdruckes von Ansprachen, die Garibaldi in Sicilien hielt und in denen beleidigende Ausdrücke gegen Kaiser Napoleon enthalten waren, auf Verlangen des Letzteren, wie es in dem betreffenden Accenstücke heißt, sequestrirt und gegen demselben ein Proceß eingelegt.

Wie die Mailänder Perseveranza schreibt, ist laut ärztlichem Parere Garibaldi's Wunde am rechten Fuße schwer, jedoch nicht besorgnißerregend.

Ein mit Garibaldi gefangener Officier bezeichnet, wie man der FPZ. schreibt, in einem zu Paris eingetroffenen Schreiben die Wunde des ersteren, die sich am Knöchel des rechten Fußes befindet, als sehr schwer und tief. Die Kugel, schreibt er, sei noch nicht herausgezogen, aber der Knochen scheine doch nicht zersplittert zu sein.

Die „Opinione" bringt einen Leitartikel unter der Ueberschrift: „Die Politik des Dolches", worin sie unter Anderem sagt: „Der Dolch ist die Waffe der Feiglinge, die Schande der Gesellschaft." Das genannte Blatt besitzt ein schwaches Gedächtniß, sonst würde es sich erinnern, daß es für die Attentate, die im lombardisch-venetianischen Königreiche begangen wurden, nur Worte des Lobes hatte.

Aus Madrid, 5. Sept., wird telegraphisch gemeldet, daß die amtliche Zeitung erklärt, in Folge einer Audienz, in welcher der Marquis von der Havannah dem Kaiser Napoleon Erklärungen gegeben, sei alle Spannung zwischen Frankreich und Spanien beseitigt. Die Königin hat endlich die Verurtheilten aus dem Aufstande von Loja, auch die landflüchtigen, begnadigt.

Die dänische Presse bricht jetzt das charakteristische Schweigen über die Bedeutung, welche man in Dänemark den jüngsten Noten Oesterreichs und Preußens beilegt, indem Fädrelandet die Lage des Landes in dunkeln Farben schildert. Dies Blatt, welches allerdings von jeher die Einräumungen des Hall'schen Ministeriums verdammt hat, hält jetzt eine Vermittlung der fremden Mächte und eine auf deren willkürliche Entscheidung gegründete Erledigung des Streites für die einzig mögliche, einerlei, ob Dänemark es auf einen Krieg gegen ganz Deutschland ankommen lasse oder nicht, weil doch keine Aussicht vorhanden sei, daß es in diesem Kampfe obsiegen werde. Diese Lage ist aber nach der Ansicht Fädrelandets die Folge der Einräumungen und des unbedingten Vertrauens, welches die Nation allen Warnungen ungeachtet dem Ministerium gezollt habe.

Die Pforte hat den von dem Fürsten von Montenegro verlangten Waffenstillstand ratifizirt. Sie soll den Mächten erklärt haben, daß sie ihren Sieg nicht mißbrauchen wolle, und nur die reine und einfache Vollziehung des vor zwei Jahren unterzeichneten Grenzbestimmungsvertrages verlange. Sie hat Abro-Effendi Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen in Konstantinopel zum außerordentlichen Kommissär in Montenegro ernannt. Derselbe wird sich den 7. Septenber an seinen Posten begeben.

Während nach den neuesten Berichten aus Montenegro eventuell die Operationen gegen Cetinje neu aufgenommen werden sollten, hat das „Jour. de Const." schon am 30. Aug. einen detaillirten Bericht über die Einnahme von Cetinje gebracht. Nach diesem hatte sich ein türkischer Albanesenhäuptling, Tafik Bej, der eine Abtheilung irreg. Truppen befehligte, die Erlaubniß erbeten, eine Angriffscolonne von Freiwilligen zu bilden und einen Handstreich zu versuchen. Dies wurde bewilligt und Abends (die Angabe des Tages fehlt in der „Triester Zeitun", der wir den Bericht entnehmen), griffen 500 Mann Cetinje an und bemächtigten sich nach einem kurzen Kampfe des Platzes. Das Haus des Vladika, das Arsenal, das Kloster, die Scheune, wo sich die Senatoren zu versammeln pflegen und wohin sich einige hundert Montenegriner zurückgezogen, wurden ohne Schwertstreich mit Sturm genommen und gingen in Flammen auf. Alle innerhalb Cetinje's befindlichen kampffähigen Montenegriner geriethen in Gefangenschaft. Der Verlust der Türken war unbedeutend. So meldete das „Journ. de Const.", angeblich nach Depeschen Omer Pascha's. — Da man doch nicht leicht voraussetzen kann, daß so detaillirte Angaben eine bloße Erfindung seien, so erübrigt nur die Annahme, daß Tafik Bey Cetinje, nachdem er daselbst eingezogen,

Feuilleton.

Die heilige Woche in Rom.

[Aus der „Augsb. Allgem. Zeitung."]

Niemand kann in der Sixtinischen Capelle weilen, ohne sein Auge in bewundernder Andacht zu den Gestalten Michelangelo's zu erheben. Sein jüngstes Gericht, seine Propheten und Sibyllen, seine Schöpfungsgemälde sind wahrhaft göttliche Eingebungen, und wie sie droben im hohen Raum schweben, so befreien sie unsern Geist vom Staub der Erde und ziehen ihn empor in das Reich himmlischen Lichts und seliger Klarheit. Würdig also ist der Ort, wo die katholische Kirche die Mysterien des Todes und der Auferstehung des Heilands in symbolischen Handlungen feiert.

Diese durch eine der Religion dienende Kunst gezierten Räume betreten wir in den Nachmittagsstunden des Mittwochs der heiligen Woche, um den Gesang der Nocturnen zu hören. Auf dem Geländer, welches die Capelle in einen Pronaos und Naos scheidet, brennen sechs Kerzen von gelbem Wachs, sechs andere leuchten matt auf dem Altar, und fünfzehn an einem triangelförmigen Candelaber befestigt, werfen ihr zitterndes Licht durch den Weihrauchdämmer der stillen Räume, die schon so oft die erschütternden Töne der Lamentationen gehört haben.

Unter seinem Thronhimmel, zur Rechten des Altars, sitzt der Papst in rothem Pluvial und weißer Mitra, ihm zur Seite und gegenüber die Cardinäle in violetten Gewändern.

Der Gesang der Nocturnen, welchen die Sänger der päpstlichen Capelle anstimmen, beginnt mit den Versen der Psalmen, die von zwei Chören gesungen werden. Es ist in diesen Tönen eine beängstigende Monotonie, welche das Gemüth mit der Angst einer ungeheuren, bald bevorstehenden Katastrophe erfüllen. Die Brust ist gepreßt und belastet, sie ringt nach Ausdruck sich zu befreien, und diese Befreiung geben ihr die Lamentationen, welche plötzlich das Unisono der Psalmen durchbrechen. Es ist eine sanfte weiche Stimme, welche diese Lamentationen in G-dur beginnt, und wie aus dem Mund eines Engels fließen die Accordwellen dahin, um nach kurzer Dauer wieder in die Einförmigkeit der Psalmen überzugehen. Bei jedem neuen Psalmenvers wird eine Kerze ausgelöscht, so daß nach und nach das tiefste feierlichste Dunkel in der Capelle brütet. Sind nun die Psalmen beendigt, so erschallt das „Traditor," und beim Beginn desselben erhebt sich der Papst von seinem Sessel, steigt die Stufen des Thrones hernieder und wirft sich vor dem Altar auf die Kniee, ein Pater noster sub silentio betend, welches die Cardinäle und die in der Capelle befindlichen Katholiken mitbeten.

Nach einer kleinen Pause fängt dann pianissimo das Miserere von Allegri an; das ist ein Gesang wie aus Himmelshöhen. Leise schwellen die Töne an und nehmen wieder ab, und erreichen abermals die vollste Kraft sämmtlicher mitwirkenden Stimmen.

Hierauf folgt ein zweites stilles Gebet, und dann scharren die Cardinäle mit den Füßen; es bedeutet aber dieses Geräusch, „wie die Juden Christum mit großem Tumult gefangen nehmen."

Am grünen Donnerstag bedeckt den Altar der Sixtinischen Capelle ein Teppich von weißer Seide; auch der Thron ist mit einem Silberstoff verhüllt, der mit goldenen Fransen eingefaßt ist; der Papst trägt ein reiches Pluviale, und die Cardinäle erscheinen in den gestrigen violetten Gewändern.

Es ist früh am Morgen, und die Feierlichkeiten beginnen mit der Messe, worauf das „Gloria in excelsis" erschallt unter dem Klang der Glocken, die nun bis zum Sonnabend Mittag stumm bleiben. Dann weiht der celebrirende Priester zwei Hostien, genießt die eine, und legt die andere in einen reich verzierten Kelch von Bergkrystall, welchen kurz nachher der Papst mit entblößtem Haupt, das violett verhüllte Kreuz voran, durch die Sala Regia in großer Procession nach der nahen Capelle Pauls III. trägt. Die Sala Regia ist von 12 Candelabern erhellt; um die Wandgemälde, welche den Triumph des Papstthums vorstellen, ballt sich in Wolken der Weihrauch und die Sänger intoniren den Hymnus: „Pange lingua gloriosi corporis mysterium." Langsam und feierlich ziehen die violetten Gestalten vorüber und verschwinden in der Capelle, wo der Kelch mit der Hostie in den Tabernackel des Alters verschlossen wird. Nach dieser Ceremonie begibt sich der heilige Vater nach der Mittelloge des Petersdoms, und ertheilt der unten versammelten Menge die kleine Benediction. Ist dieß geschehen, so geht er durch die Capelle des Sacraments nach dem linken Querschiff der vaticanischen Basilika, wo unter einem Gobelin, welches das Abendmahl nach Leonardo da Vinci vorstellt, bereits dreizehn weißgekleidete Pilger der Fußwaschung harren.

Demüthig geht nun der Papst von einem dieser Pilger zum andern, und verrichtet den niedern Dienst nach den Worten Johannes: „Und er stand vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in einen Becken, hob an den Jüngern die Füsse zu waschen und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war." Seine niedern Functionen setzt der Papst dann bei der Speisung der Pilger fort, welche in einem Saal über dem Pronaos der Peterskirche statttfindet, und während welcher der Hohepriester den Speisenden die Schüsseln reicht.

Werfen wir nun einen flüchtigen Blick auf diese Ceremonie, welche durch das neugierige Drängen der Fremden zu einem sehr profanen Schauspiel herabgewürdigt worden ist, und finden wir uns am Morgen

aus irgend einem Grunde wieder habe verlassen müssen.

Wie man der „Agr. Z." aus Belgrad, 29. August, schreibt, findet die Forderung der Pforte bezüglich der Wiederherstellung des Ustavs bei der noch immer mächtigen Senatspartei Anklang. Derselbe Correspondent will wissen, daß nicht Garaschanin zum Krieg dränge, daß dieser vielmehr in neuerer Zeit ein kluges Nachgeben für die beste Politik halte. Die Stimmung im Volke hat sich seit Kurzem sehr gemäßigt.

Die „Patrie" glaubt über die vom Marquis de Moustier bezüglich der serbischen Angelegenheit gemachten Vermittlungs-Vorschläge Näheres mittheilen zu können. Dieselben enthalten folgende Hauptpuncte: Der Rayon der Citadelle von Belgrad kann nur auf Kosten der türkischen Vorstadt längs der Donau vergrößert werden. Die Kanonen der Festung sollen nicht mehr gegen die Stadt gerichtet werden; doch werden die Schießscharten für dieselben nach der Südseite nicht zugemauert. Die Pforte soll die Verpflichtung übernehmen, nur im Falle rechtmäßiger Vertheidigung von ihren militärischen Mitteln Gebrauch zu machen und dabei die Stadt so viel wie möglich zu schonen. Die Pforte soll untersuchen, ob sie nicht in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse alle anderen Festungen, mit Ausnahme von Belgrad, aufzugeben und jedenfalls die beiden festen Plätze Sokol und Ujitza sofort zu schleifen habe. Selbstverständlich bleibt die Räumung der gemischten Stadt, so wie die Abberufung aller außerhalb der Festungsbezirke in Serbien aufässigen Muselmänner außer Frage, da diese beiden Puncte von den Mitgliedern der Conferenz principiell bereits anerkannt worden sind.

✝✝ Krakau, 9. September.

Wie man der „Ostd. Post" aus Lemberg, 4. September meldet, ist dem galizischen Landesausschusse seitens des Statthaltereipräsidiums jüngstens die Eröffnung gemacht worden, daß die Uebergabe des Grundentlastungsfondes in die selbstständige Verwaltung des Landesausschusses „mit Ablauf eines jeden Monates", auf Verlangen des letzteren, „unverzüglich geschehen könne", sowie daß der Organisation einer eigenen Rechnungskanzlei seitens des Ausschusses gar kein gesetzliches Hinderniß entgegen stehe, daß die Einführung einer solchen vielmehr, wenngleich die Grundentlastungsfondskasse auch noch fernerhin in Verbindung mit der Landeshauptkasse verbleiben sollte, unter Vorbehalt der durch das Staatsministerial-Rescript vom 17. Mai 1862 Zahl 33841 festgesetzten Bestimmungen ohne jegliche Schwierigkeiten erfolgen könne. Gleichzeitig damit versichert die Statthalterei, daß im Falle fernerer Verwaltung und Administration des Grundentlastungsfondes durch die kaiserlichen Behörden, auf dem Landesausschusse keinerlei Verantwortung in dieser Beziehung lasten werde, noch auch lasten könne, zumal die Grundentlastungsfondskasse aus der k. k. Landeshauptkasse ihre regelmäßigen Dotationszuschüsse bezieht, sowie auch deren sonstige Zuflüsse in ihrer Gesammtheit in die Landeshauptkasse fließen, weshalb die Indemnisationsfondskasse nur in gleichzeitiger Verbindung mit der k. k. Landeshauptkasse einer Kontrols-Revision unterzogen werden könne, welch' letztere aber von der k. k. Finanzlandesdirection, und zwar von „dieser ausschließlich", geübt werde. Bezüglich des schriftlichen Verkehrs mit den k. k. Behörden fanden sich die Landesausschußbeisitzer zu der Erklärung veranlaßt, daß das Interesse des inneren Dienstes eine unmittelbare Correspondenz des Landesausschlusses mit den k. k. Aemtern und Behörden in Grundentlastungssachen nothwendig erheische, und daß zu diesem Zwecke auch die Einwilligung der höheren Behörde, des k. k. Staatsministeriums, in diesem Falle eingeholt werden soll. Bei einer anderen Gelegenheit haben die Commissionsmitglieder des Ausschusses die Regierung daran erinnert, daß Postsendungen des Landesausschusses, insoferne dieselben Grundentlastungsfondssachen betreffen, portofrei sind, und an sie das Ersuchen gestellt, daß in dieser Beziehung eine geeignete Weisung der Landesregierung an die galizische k. k. Postdirection ergehen möge.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. September. Se. k. k. Apostolische Majestät haben geruht im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Se. k. Hoheit der Herr Minister-Präsident Erzherzog Rainer hat einen kurzen Urlaub angetreten, und ist im strengsten Incognito sammt Gemalin, Erzherzogin Marie abgereist. Das Ziel der Reise soll London sein.

Der Ankunft Ihrer Maj. der Königin Victoria von Großbritanien auf Schloß Greinburg in Oberösterreich, wird Ende September entgegengesehen. Die Königin kömmt aber nicht nach Wien, sondern wird von Greinburg über München die Rückreise nach London fortsetzen.

Prinz Philipp von Württemberg ist von München eingetroffen. Derselbe hat sich dem Vernehmen nach mit der jüngsten Schwester Ihrer Maj. der Kaiserin verlobt.

Der Herr Marine-Minister Freiherr v. Burger ist gestern Früh in Begleitung des k. k. Contre-Admirals Baron von Lewartowski nach Triest abgereist. — Freiherr v. Burger wird den Organisations-Entwurf für das Marine-Ministerium in Triest ausarbeiten, sodann wieder nach Wien kommen um bei Sr. Majestät dem Kaiser die diesfälligen Anträge zu stellen. Das neue Marine-Ministerium wird erst mit 1. November seine Wirksamkeit beginnen.

Das Ministerium hat zu den einzelnen Posten des bereits vorgelegten Staatsvoranschlages für 1863 „Beilagen" anfertigen lassen, die als „Spezialausweise" nach den einzelnen Rubriken ausgegeben werden. Heute wurden an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses versendet: die Spezialausweise der Ministerien der Finanzen, Polizei und Justiz, so wie jene der Kontrolsbehörden.

Der Herr FZM. Ritter v. Benedek wird morgen früh nach Verona abreisen.

Die ständige Deputation des deutschen Juristentages, die für die Zeit bis zum nächsten Juristentage in Wien ihren Sitz haben wird, hat sich constituirt und den Ministersectionschef Dr. Rizy zum Präsidenten und den Präsidenten Dr. v. Schaarschmidt zum Vizepräsidenten gewählt. Eine Besprechung über den Ort des nächsten Juristentages hat in der Deputation noch nicht stattgefunden.

Graf Samuel Festetits ist gestern hier gestorben.

Herr Moritz Graß, Eigenthümer des „Wanderer", hat gestern die ihm zuerkannte Haft angetreten.

Der Generaldirector der östereich. Staatseisenbahn, Herr Maniel, wird schon im October seinen Posten verlassen. Dessen Nachfolger Herr Bresson, wird nächstens in Wien eintreffen.

Deutschland.

Aus Berlin, 5. September, wird gemeldet: Das Haus der Abgeordneten berieth heute den Gesetzentwurf, betreffend die Eingangs- und Ausgangsabgaben und die Resolution Lette-Michaelis. Der Finanzminister bemerkte während der Debatte, die Regierung lege Werth darauf, dem Hause nochmals die Erklärung abzugeben, daß er sich freue über die Uebereinstimmung des Hauses mit der Regierung. Patow billigte das Vorgehen der Regierung; sie habe ihre würdige Stellung mit Erfolg durchgeführt. Auf eine Anspielung Freses, den Elberfelder Proceß betreffend, erwiderte v. d. Heydt, daß er sich in seinem Gewissen beruhigt fühle. Lette, Sybel, Rönne, Vincke und Schulze waren für, Reichensperger und Bresgen gegen den Gesetzentwurf, der mit großer Majorität angenommen wurde. Die handelspolitische Resolution ward mit 232 gegen 26 Stimmen angenommen. — In der nächsten Donnerstagssitzung des Hauses der Abgeordneten wird die Militärdebatte beginnen.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses am 5. Sept. wurde zum zweiten Male die wichtige Angelegenheit des preußisch-französischen Handelsvertrages discutirt. Auf der Tagesordnung stand nämlich der Gesetzentwurf betreffend die Generalisirung der durch den Handelsvertrag festgesetzten Zollermäßigungen und eine damit in Verbindung stehende Resolution der Abgeordneten Lette und Sybel betreffend die Zollvereinspolitik der preußischen Regierung und die sofortige Durchführung des Handelsvertrages. Letztere lautet wie folgt: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, es sei sowohl durch das preußische, wie das allgemeine deutsche Interesse geboten, daß jede Unterhandlung über das Fortbestehen oder die Erweiterung des Zollvereins nur unter der Voraussetzung stattfinde, daß dabei an den ökonomischen Grundsätzen des deutsch-französischen Handelsvertrags festgehalten, kein größeres nicht-deutsches Gebiet in den Zollverein aufgenommen und eine zweckmäßige Organisation des Zollvereins mit einheitlichem Character und gemeinsamer parlamentarischer Gesetzgebung nicht ferner hinausgeschoben werde."

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 5. d. wurde der Gesetzentwurf wegen Verallgemeinerung der Zollerleichterungen fast einstimmig, die handelspolitische Resolution mit 232 gegen 26 Stimmen angenommen. In der Sitzung vom nächsten Donnerstag beginnt die Debatte über die Militärfrage.

Gleich nach der vorgestern erfolgten Rückkehr des Königs von Preußen von Doberan hatte der Finanz-Minister v. d. Heydt Vortrag bei Sr. Maj. Wie die „M. Z." hört, betrifft derselbe eine Mittheilung, über die im Ministerrath gefaßten Beschlüsse, welche sich auf die Haltung des Ministeriums bei der Debatte über den Militär-Etat beziehen. Es handelt sich darum, ob das Ministerium bei der Debatte oder vor der Abstimmung das Wort zur Verlesung jener mehrfach erwähnten Erklärung über die Stellung der Regierung ergreifen sollte; wie die Sachen jetzt stehen, dürfte die Verlesung vor der Debatte und zwar durch den Herrn v. d. Heydt erfolgen. — Der Bericht der Budget-Commission über den Militär-Etat ist das umfangreichste Schriftstück, welches bis jetzt aus dem Abgeordnetenhause hervorgegangen und dem Fleiße und der Ausdauer des Referenten die einstimmige Anerkennung verschafft. Es sind zwei dicke Quarthefte von 250 Seiten; das erste enthält eine Spezialisirung und Beleuchtung des Etats in seinen einzelnen Positionen, das zweite eine Erläuterung zu den Vorschlägen der Commission. Es wird zur Uebersicht des Ganzen uns als Anhalt für den Gang der Debatte eine Zusammenstellung der Resultate an dieser Stelle gewiß angemessen sein: Die Regierung fordert im Ordinarium die Summe von 37,779,043 Thlr. Hiervon hat die Commission abgesetzt: 17,726 Thlr., danach bleiben 37.761,317 Thlr. Davon kommen auf Rechnung der Reorganisation und deshalb gestrichen: 5.911,099 Thlr. Hiermit wird der Regierung als Ordinarium bewilligt die Summe von 31.850,218 Thaler. — Als Extraordinarium (zu einmaligen außerordentlichen Ausgaben) verlangt die Regierung pro 1862 die Summe von 1.826,662 Thr. Davon als für die Reorganisation erforderlich gestrichen 222,262 Thlr. Das Extraordinarium ist hiernach bewilligt auf Höhe von 1.604,400 Thlr., hierzu tritt das Ordinarium mit 31.860,218 Thlr. Im Ganzen sind also für Kriegszwecke bewilligt: 33.454,618 Thlr., somit also 6.133,361 Thlr. weniger, als von der Regierung verlangt waren.

Das Posener Kreisgericht hat in dem polnischen „Tellusverein" keine Handelsgesellschaft im Sinne des Gesetzes zu erkennen vermocht und ihm daher die beantragte Einzeichnung in das Firmenregister verweigert. In Folge dessen hat der Verein, wie die „Pos. Ztg." meldet, in einer unlängst abgehaltenen Versammlung der Actionäre beschlossen, nicht bloß sein Statut entsprechend zu ändern, sondern auch seinen Namen aufzugeben und sich als Handelsgenossenschaft unter der Firma der Directionsmitglieder Gr. Ignatz Bninski, Thaddäus v. Chłapowski und Gr. Stanislaus Plater zu constituiren. In dem neuen Statut ist als Zweck der Genossenschaft nicht, wie in dem alten, die Förderung der Landescultur durch An- und Verkauf von Landgütern, so wie Verwaltung derselben usw., sondern die Betreibung von Banquier- und Commissionsgeschäften angegeben. Die Wirksamkeit des Vereins wird daher hauptsächlich darauf gerichtet sein: 1) verschuldeten polnischen Gutsbesitzern durch Wechsel- und Hypothekendarlehen unter die Arme zu greifen, um sie den Händen der Wucherer zu entziehen und sie im Besitz ihrer Güter zu erhalten; 2) polnischen Landwirthen zum Ankauf von Gütern in der Provinz Posen durch Gewährung von Hypotheken-Darlehen behülflich zu sein. Wie man hört, hat die fürstlich Czartoryskische Familie einen Theil ihres noch immer sehr bedeutenden Vermögens, den sie bisher in sehr rentablen französischen Unternehmungen angelegt hatte, zum Ankauf von Actien der neuen polnischen Handelsgesellschaft verwendet. Auch geht der Prinz Witold, der jüngere Sohn des Fürsten Adam Czartoryski, mit der Absicht um, sich in der Provinz Posen anzukaufen. In dieser Absicht hat er sein in der Nähe von Paris gelegenes Gut bereits verkauft.

Die nächste Generalversammlung des Nationalvereins soll in dessen Geburtsort Koburg auf ausdrücklichen Wunsch des Herzogs Ernst abgehalten werden.

Ein durch das Gesetzblatt veröffentlichtes Schreiben des kurhessischen Ministeriums vom 5. d. überträgt die nach der Geschäftsordnung der Ständeversammlung vom 20. Juli 1848 dem bleibenden Ständeausschusse zugewiesenen Wahlprüfungen der Landtagscommission in Vereinigung mit drei bis fünf von dieser zu bestimmenden Abgeordneten.

Nach der „Asch. Ztg." wurde Dr. J. B. v. Schweizer vom Hofgericht zu Mannheim zu acht Monaten Einzelnhaft im Zellengefängniß zu Bruchsal verurtheilt (bekanntlich wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit) und bereits dorthin abgeführt Schweitzer war eine bekannte politische Persönlichkeit Frankfurts, deren Wirksamkeit eine ersprießlichere gewesen sein würde, wäre sie weniger von der Sucht eine Rolle zu spielen, diktirt worden.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Der famose Ministerrath vom 2 d. ist vorüber gegangen, ohne daß man von einer wesentlichen Modifikation der kaiserlichen Politik in Bezug auf die römischen Angelegenheiten irgend etwas wüßte Die italienische Frage wurde gar nicht näher in Betracht gezogen, als sei es selbstverständlich, daß der Status quo in Rom bestehen bleibe. Heute war wiederum Ministerrath, worin der Kaiser erklärt haben soll, „man möge die italienische Frage reif werden lassen; er werde bei seiner Zurückkunft aus Biaritz sehen, was etwa darin zu thun sei!" In Bezug auf innere Politik sprach sich der Kaiser gestern wiederholt gegen eine Auflösung der Kammer und gegen die Veranstaltung von Neuwahlen noch im Laufe dieses Jahres aus. Es soll übrigens eine Koalition zwischen Orleanisten und Republikanern für die nächsten Wahlen bereits zu Stande gekommen sein. Von Hern Thouvenel's Rücktrit ist einmal wieder die Rede und man bezeichnet sogar den Herzog von Grammont, den gegenwärtigen Gesandten in Wien, als seinen vermuthlichen Nachfolger! — Herr Benedetti denkt noch immer nicht daran, nach Turin zurückzukehren. — Herr Drouyn de Lhuys hat als Präsident seines Generalrathes von diesem dem Kaiser eine Dankadresse für seine durch die „Moniteur"-Note an den Tag gelegte, der weltlichen Macht des Papstes freundliche Politik votiren lassen. — Man hat schon vielfach von der Kreirung eines hohen kaiserlichen Adels im Genre der Morny'schen Herzogswürde gesprochen, und es können die neuen Herzoge und Fürsten von einem Tage zum anderen ins Leben treten; der Hof geht aber auch damit um, einen Schwarm niederen Adels um die Großen des Reiches zu bilden. Es werden vorläufig etwa 300 Titel neuer Kaiserritter (Chevaliers de l'Empire) vergeben. In diese Phalanx sollen nur Männern aufgenommen werden, welche der Ehrenlegion bereits angehören, Vermögen besitzen und sich über ihre vollkommene Ehrenhaftigkeit vor einer besonderen Prüfungskommission ausgewiesen haben. — Der kaiserliche Gerichtshof zu Bourges hat in einem gegen mehrere Wahlberechtigte in Moulins angestrengten Prozesse für Recht erkannt, daß zur Vertheilung von Wahlzetteln eine Erlaubniß des Präfekten nicht erforderlich sei. Der General-Prokurator hat gegen dieses Erkenntniß an den Kassationshof Rekurs ergriffen, welcher nunmehr die Frage endgültig zu erledigen haben wird. — Seit einigen Tagen heißt es hier, daß Herr Chaix d'Estange, der abgesetzte General-Statsprocuratar, zum Senator und zum Minister ohne Portefeuille gemacht werden soll. — Herr Treilhard, der neue Preß-Director, ist ein Enkel des berühmten Convent-Mitgliedes Treilhard, eines der Schöpfer des Code civile. Sein Vater war Anfangs dreißiger Jahre Polizei-Präfect. — Contreadmiral Joares hat mit seinem Stabe Paris verlassen, um sich über Suez nach China zu begeben und daselbst den Oberbefehl über die französischen Streitkräfte zu übernehmen. Er wird gemeinschaftlich mit dem englischen Admiral die Belagerung von Nanking leiten.

Laut „Moniteur" sind Ihre Majestäten mit dem kaiserlichen Prinzen gestern Morgen 6 Uhr 33 Min. in Bordeaux eingetroffen und um 7 Uhr nach Bayonne weitergereis't.

Bedeutende Verstärkungen gehen auch von Toulon nach Rom. Außer dem 17. Linien-Regiment, das heute Toulon verläßt, begiebt sich zugleich ein Jäger-Regi-

---

des Charfreitags wieder in der Sixtina ein, die jetz jeden Schmucks entkleidet ist. Der Papst und die Cardinäle sind in Trauer. Die von Vittoria nach den Worten des Johannes componirte Passion macht den Beginn der Chorfeierlichkeiten; bei den Accorden: „et inclinato capite emisit spiritum" fällt alles auf die Kniee, betet und bekreuzt sich.

Und nun kommt die weihevollste Ceremonie der ganzen heiligen Woche: die Anbetung des Kreuzes. Der Celebrirende nimmt ein schwarz verhülltes Crucifix, entblößt die Spitze desselben, zeigt es den Versammelten und sagt: Ecce lignum crucis! Hierauf singen zwei Stimmen: in quo salus, und der Chor fällt ein: „Venite, adoremus!" Nach diesen Worten enthüllt er das Kreuz vollständig, stellt es in die Mitte der Capelle, und nun wandeln der Papst und nach ihm die Cardinäle mit entblößten Füßen zum Crucifix, fallen nieder, küssen es und beten. Während dessen werden nun die Improperien gesungen, Palestrina's bewunderungswürdigste Composition. In der Capelle ist die tiefste Stille; nur manchmal hört man leises Schluchzen. Und wahrlich, diese Improperien können auch das unsgläubigste Gemüth zu Thränen rühren. Es ist ein Schmelz, eine Sanftheit, ein zartes Zittern, eine Rührung in diesem Chorgesang, der uns das Leiden des am Kreuz sterbenden Erlösers vor die Seele führt. Keine Kunst, nur die Musik ist im Stande, so tief erschütternd die Klagen des Heilands auszudrücken. „Ganz leise und hinsterbend, beginnt die erste Stimme: Volk, mein Volk, was that ich dir, oder worin betrübt' ich dich? Antworte mir! Und nun singt die Gegenstimme: Weil ich dich führte aus dem Land Aegyptens, erhubst du das Kreuz deinem Herrn und Heiland?

Im Tenor beginnt dann der erste Chor unnachahmlich schön: Agios o Theos, und es singt der zweite: O du heiliger Gott! dann wiederum der erste: Agios, athanatos, eleison himas, und der zweite: Heiliger, Unsterblicher, erbarme dich unser!

Diese ganze Ceremonie der Kreuzanbetung geschieht bei dämmerigem Dunkel; denn die Kerzen des dreieckigen Candelabers sind auch heute bis auf eine, die unter dem Altar verborgen ist, ausgelöscht worden. Nach Beendigung der Ceremonie werden die Kerzen des Altars wieder angezündet, und dann setzt sich die Procession zur Wiederholung der gestern in der Capelle Paolina begrabenen Hostie in Bewegung. In derselben Weise, wie der Papst das Sacrament fortgetragen, bringt er es zurück, während dessen die Sänger die Hymne: „Vexilla regis prodeunt!" erschallen lassen. Am Altar vollzieht dann der functionirende Geistliche das Opfer der Hostie, worauf sechs Vesperpsalmen den Schluß bilden.

Am Nachmittag beginnt sowohl in der Sistina wie unten in der Peterskirche wieder der Gesang der Nocturnen, und in letzterer werden von dem Balcon über der Statue der heiligen Veronica die Reliquien, ein Stück vom wahren Kreuz und der Lanze, dem Volk zur Anbetung gezeigt.

So kommt die Mittagsstunde des Sonnabends heran, und nun läuten sämmtliche Glocken der ewigen Stadt das Auferstehungsfest ein. Und noch ehe in der Frühe des nächsten Morgens die Kanonen der Engelsburg den ersten Osterfeiertag donnernd begrüßen, wandern schon fromme Landleute, Männer und Weiber, die das ganze Jahr über in den Capannen der Campagna bei ihren Heerden leben, oder in weltferner Stille in den Schluchten des Sabinergebirgs hausen, dem Petersplatz zu, die ersten zu sein, welche in dem riesigen Gotteshause zum glorreich den Tod überwindenden Heiland beten. Haben sie nun drinnen in der Basilica dem Apostel Petrus demüthig den Fuß geküßt, und ihr Staunen an den ungeheuern Proportionen und der Bilder- und Marmorpracht des Tempels gesättigt, so begeben sie sich wieder hinaus in's Freie und kauern auf den Treppen der vordern Façade. Dort genießen sie ihr Osterbrod, und aus der Kürbißflasche, welche die Männer an einem Riemen über die Schulter tragen, trinken sie den blutrothen Wein von Grottaferrata. In den ungezwungendsten Stellungen kann man dieses Landvolk hier belauschen, und wenn man bei ihrem Betrachten bekennen muß, daß ihre Physiognomien den Stempel der Wildheit tragen, und mehr denen von Satyrn und Faunen als von Menschen gleichen, so verleiht ihnen gerade letztere Aehnlichkeit zugleich einen feinen, schlauen, geistreich-humoristischen Zug, der durch wenige Striche in ideale Schönheit verwandelt werden könnte.

Die Großartigkeit und Pracht der Staffage im Innern der Basilica spottet nun heute jeder Schilderung.

(Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** Die „Berliner Montagszeitung" bringt den guten Witz, der Minister von Dalwigk habe für die Fortschrittspartei in der nächsten Kammer die Bezeichnung „Metz'ger" erfunden. Nach demselben Blatte habe Louis Napoleon, der ehemalige Schüler des Augsburger Gymnasiums, seine Abwesenheit bei dem Erinnerungsfeste mit den Worten entschuldigt: „Was auf der Schule meine Lieblingsstunde war, hält mich jetzt zurück: die römische Geschichte."

** Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der Feld-Marschall Fürst Blücher mehrere Jahre Landrath in Pommern gewesen ist und durch eine Schrift über die Schafzucht einen Preis gewonnen hat. Es erzählt dies der Dr. Bieske, welcher Leibarzt des Fürsten war, in der kürzlich bei Mittler herausgekommenen Biographie des berühmten Feldherrn.

** Auch in Sachsen ist der 5. und 6. Band der Varnhagen'schen Taschenbücher polizeilich mit Beschlag belegt worden.

** (Die letzte Stuart.) Zu Kincardine in Schottland ist Sophia Steewart gestorben, Tochter des Fahnenträgers in der Schlacht von Culloden, eine arme Wittwe des Schullehrers Roß. In ihr erlischt das Geschlecht der Stuarts, Könige von Schottland; Wittwe Sophie stammte in directer Linie von Walter Baron von Kincardine, Enkel Roberts II. von Schottland.

ment zu Pferde nach dem Kirchenstaate. Die „Seine" und der „Labrador" bringen diese Truppen, 2500 Mann und 420 Pferde, nach ihrem Bestimmungsorte. Außerdem bringen die Fregatten Descartes und Christoph Colomb Truppen nach Rom. Der „Labrador" begiebt sich von Civita-Vecchia nach dem Golf von Neapel, um der französischen Flotte Lebensmittel zu überbringen. Dieselbe bleibt nämlich in Anbetracht der ernsten Lage der Dinge im Königreiche beider Sicilien noch in den neapolitanischen Gewässern.

Herr von Lavalette geht nächster Tage auf Urlaub in ein Pyrenäenbad. Er wollte aber in seiner Abwesenheit dem Herzog von Belluna, der sehr clerical gesinnt ist, das Interim nicht überlassen, und hat deshalb seine Abberufung verlangt und wirklich auch erhalten.

Oberst oder richtiger Generalmajor Pallavicino ist nun auch auch zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

Belgien.

Für den am 22. d. in Brüssel stattfindenden Congreß für sociale Wissenschaften sind die Herren Fürst von Ligne, Verwoort und Rogier zu Ehren-Präsidenten und der Bürgermeister Fontainas zum wirklichen Präsidenten (natürlich unter Vorbehalt der Zustimmung des Congresses selbst) ernannt worden.

Großbritannien.

London, 3. September. Der Prinz von Wales K. H. wird in einigen Tagen gleichfalls nach dem Festlande reisen.

In London ist ein Telegramm aus Gibraltar angekommen, welchem zufolge der Schraubendampfer Massilia im Meerbusen von Biscaya bei Nacht von zwei Dampfern verfolgt worden, ihnen aber entkommen ist. Die Massilia hat Geld und Juwelen im Werth von 376,776 Pfd. St. an Bord. Man glaubt, daß die letzteren Fahrzeuge der amerikanischen Südstaaten gewesen seien.

Italien.

Der amtliche Beriche über das Gefecht bei Aspromonte ist noch immer nicht erschienen, was den Verdacht bestärkt, daß es dabei nicht mit rechten Dingen zugegangen. In der That heißt es, Oberst Pallavicino habe Garibaldi auf verrätherische Weise ins Garn gelockt, indem er, in einer Unterhandlung mit demselben begriffen, plötzlich auf ihn und sein Gefolge Feuer geben und dann einen allgemeinen Bajonnetangriff stoßen ließ. Auffallend bleibt es, daß Garibaldi, der eine überlegene Streitmacht zu seiner Verfügung hatte und von seinen erprobtesten Gefährten umgeben war, eine so rasche und entscheidende Schlappe erhielt.

Der „France" wird aus Turin über den Kampf von Asprimonte geschrieben: „Oberst Pallavicino hat Garibaldi instinktmäßig (?) überrascht. Bei Annäherung der königlichen Colonnen hatte der General rasch die Position von Aspramonte geräumt und seine Verfolger in einer andern Richtung mit fortgezogen; sodann war er plötzlich auf geschickte Weise verschwunden und nach seiner furchtbaren Position zurückgekehrt. Oberst Pallavicino errieth die Kriegslist und machte gleichfalls rechtsum Kehrt; er rückte trotz der Müdigkeit seiner Soldaten in Eilmärschen und ohne Halt zu machen vor Aspramonte, wo er Garibaldi wiederfand. Dieser, durch seine Plänkler benachrichtigt, schien abermals den Platz räumen zu wollen; da stellte sich ein als Parlamentär abgesandter Soldat bei ihm ein, und bald darauf ein Adjutant des Obersten Pallavicino. Ueber die Unterhandlungen, die nun Statt fanden, ist man noch schlecht unterrichtet. Thatsache ist aber, daß es gleich darauf zum Kampfe kam und daß die Freiwilligen zuerst auf die Bersaglieri feuerten, die in drei Colonnen heraufstiegen. Das Uebrige ist bekannt. Eine der Wunden Garibaldi's soll von einem Bajonettenstich herrühren, denn es war nur ein Handgemenge mit blanker Waffe. Oberst Pallavicino ist in Ceva bei Mondovi geboren. Es ist ein Mann in den Vierzigen, der nicht weniger als zehn Duelle im Privatleben gehabt hat.

Die „Correspondenz Havas" gibt noch folgende Notiz: Pallavicino ist aus Ceva, Provinz Mondovi, gebürtig, und wurde im Barnabiten-Collegium von Montcalier erzogen. Er ist ein kleiner Mann, gewandt wie ein Eichhörnchen, der 1849 zuerst, bei der Mazzinistischen Erhebung, die Mauern von Genua erkletterte. Damals war er noch Unter-Lieutenant. Man sagt, daß er für den Parteigängerkrieg seines Gleichen nicht in der Armee habe. Garibaldi hatte eine Position inne, aus der man ihn eigentlich nur durch Feldgeschütz hätte vertreiben können. Die Bersaglieri griffen aber mit dem Bajonett und unter dem Rufe: Es lebe Italien, es lebe der König! in ungestümer Weise an. Garibaldi that, was er nur konnte, und suchte durch Drohungen seine fliehenden Leute aufzuhalten. Uebrigens entkamen kaum hundert; alle anderen wurden gefangen genommen. In Catania machte man ungefähr 1500 Gefangene. Die Nachricht, Oberst Pallavicino sei verwundet worden, ist unbegründet.

Rattazzi hat zur Bewachung Garibaldi's nach La Spezzia drei Bataillone Verstärkungen geschickt und dem Unter-Präfecten Weisung ertheilt, Alles aufzubieten, damit Garibaldi nicht ausbreche oder von der Actions-Partei entführt werde. Garibaldi traf an Bord des „Duca di Genova" am 1. Sept. um 2 Uhr Nachmittags im Hafen von La Spezzia ein; man hielt ihn aber noch am 3. Morgens an Bord, weil man mit den Sicherheitsmaßregeln noch nicht fertig war. Die amtliche Zeitung vom 3., Abends, meldet nun: „Garibaldi ward nach dem Barignano (?) im Golf von La Spezzia transportirt, wo ihm ein Zimmer eingerichtet ward. Einer Depesche aus Genua vom 2. Sept. Abends zufolge sitzt Garibaldi in dem Fort auf der Insel Palmeria, die an der Spitze der westlichen Halbinsel vom Golfe de la Spezzia liegt. Dem jüngsten Sohne Garibaldi's, Ricciotti, ist das Gesuch, seinen Vater besuchen zu dürfen, abgeschlagen worden.

Zwei garibaldische Schiffe „Venezia und Ancona" wurden im Busen von Otranto von einer italienischen Fregatte genommen. Sie hatten in Korfu Wasser einnehmen wollen, allein sie wurden wegen ihres verdächtigen Aussehens von den englischen Behörden nicht in den Hafen eingelassen. Sie kamen, da sie den Ausgang des Gefechtes von Aspromente noch nicht kannten, an die italienische Küste zurück und wurden da aufgegriffen.

Außerdem daß Oberst Pallavicino zum Generalmajor befördert worden ist, wurde auch noch ein Lieutenant zum Hauptmann und ein Untrroffizier zum Unterlieutenant gemacht. Fünf Soldaten erhielten die Militärmedaille.

Privatmittheilungen aus Turin zufolge, sollen Garibaldi und seine Mitgefangenen, nachdem sie vom Kriegsgericht verurtheilt sind (!!), bei der im October stattfindenden Vermälung der Tochter des Königs Victor Emanuel mit dem Könige von Portugal amnestirt werden. Es soll bei diesem für Victor Emanel frohen Familien-Ereignisse überhaupt eine allgemeine Amnestie erfolgen.

General Türr ist nach Genua gegangen, um die für den 1. October auseinandergehende ungarische Legion zu inspiziren. Ein Theil der Ungarn dieses Korps wird in eine neuzubildendr Fremdenlegion eintreten, welche in ähnlicher Weise wie die französische Fremdenlegion der regulären italienischen Armee einverleibt werden soll.

Kossuth ist, wie man der „K. Z." schreibt, am 3. d. in Turin angekommen.

„La Patria" meldet, daß General Cialdini eine Proclamation erlassen hat, in welcher er den aufgelösten Garibaldischaaren von Aspromonte und Sicilien eine kurze Frist gewährt, sich vor den Behörden zu stellen.

Das Turiner Kriegsauditoriat hat das Gutachten abgegeben, daß die 32 Officiere, welche in Sicilien ihre Entlassung gaben, während ihre Brigade gegen die Rebellen marschirte, vor ein Disciplinargericht gestellt werden sollen.

Ein Schreiben aus Florenz, 28. August, schildert folgende Scene aus der jüngsten Zeit: „Wer Florenz besucht, geräth bei dem ersten besten Gang bald in die zu jeder Tageszeit überaus lebhafte Centralstraße Via Calzajola hinein, welche die Piazza del Granduca mit der Piazza del Duomo verbindet. Sie ist auf beiden Seiten Thür für Thür mit Laden und öffentlichen Lokalen ausgestattet. Die wogenden Volksmassen, die den ganzen Tag wegen verschiedener Bedürfnisse und selbst aus bloßer Gewohnheit sich hier kreuzen, haben meistens andere Dinge als Demonstrationen im Kopf. Es war nahe 8 Uhr. Auf die Nachrichten von der Piazza del Granduca beeilte sich alle Welt nach Hause zu kommen, ernste Geschäftsleute und Spaziergänger mit Damen und Kindern. In Via Calzaioli hörte man keinen einzigen demonstrirenden Ruf; die Leute glaubten durch dieselbe am nächsten und sichersten in ihre Wohnung zu gelangen. Da erhebt sich plötzlich ein fürchterliches Gebrüll von der Piazza del Granduca, das im Augenblick vom donnernden Rauschen der Pferdehufe übertönt wird eine Schwadron Lancieri kommt mit gefällten Lanzen, die ganze Straßenbreite einnehmend und im allerschnellsten Lauf wie zum Schlachtangriff heran und herübergesaust. Nur dem glücklichen Zufall, daß die vielen offenen Thüren ud Laden eine augenblicke Zusiucht boten, haben gewiß nicht wenig Leute die Erhaltung ihres Lebens zu verdanken. Indeß die Verwirrung und die Angst der Frauen und Kinder kam erst jetzt. Denn die Thüren und Laden wurden sofort überall geschlossen, und wer draußen geblieben war, der konnte nicht vorwärts und nicht zurück und in dem Augenblicke, wo man die Straße nach irgend einer Seitengasse kreuzen zu können glaubte, kam wieder eine Schwadron Lancieri, ebenso unbarmherzig von der anderen Seite hineingesaust, so daß man keine andere Zuflucht hatte, als sich vor den schmetternden Hufen der Pferde und den gestreckten Lanzeu der Reiter dicht an die Mauer der Häuser zu drücken."

Aus Neapel wird berichtet, daß zahlreiche Erschießungen gefangener Garibaldiner stattgefunden haben, daß Lamarmora und Cialdini massenhafte Einkerkungen und Landesverweisungen vornehmen, daß sie mit dem Belagerungszustand jede aufzuckende Bewegung kraftvoll niederschmettern. Lamarmora erklärte öffentlich: „er würde eben so gut wie die Bourbonen Ruhe zu schaffen wissen!" Freilich machte man das den Bourbonen in giftigster Weise zum Vorwurf, aber das war damals, damals, wo Garibaldi noch ein Held, Halbgott und Schutzgeist Victor Emanuels war. Offenbar hat die Energie, mit welcher Ratazzi auftritt, die Mazzinistische Partei völlig niedergeschlagen; die tumultuarischen Scenen in etlichen Dörfern wollen gar nichts sagen — die Mazzinistischen Blätter haben ihre ganze kecke Sprache verloren, die neapolitanische „Unita" stellt ihr Erscheinen ganz ein, „weil sie sich bei der Gleichgültigkeit des Volkes keinen Erfolg versprechen könne."

Unter den in Neapel Verhafteten ist auch der garibaldische Oberst Carbonelli und Liborio Romano.

Aus Neapel wird gemeldet, daß der bourbonistische Bandenführer Tristany keineswegs todt sei.

Der Deputirte Crispi läßt ein höchst bemerkenswerthes Schreiben veröffentlichen, worin er die verschiedenen Mittel schildert, welche das Ministerium angewendet habe, um ihn zum Mitschuldigen an den Anwerbungen und Verschwörungen Garibaldis zu stempeln. Wenn die Mittel, die zur Anwendung kamen, wirklich vom Ministerium ausgingen, was indeß sehr zu bezweifeln ist und auch schwerlich nachgewiesen werden kann, so sind dieselben sehr compromittirend. Unter allen Umständen dürfte die erst vielleicht Ende October (nach neuesten Entschließungen) stattfindende Wiedereröffnung der Kammer über den Fortbestand des Ministeriums beschließen und die interessantesten Enthüllungen zu Tage fördern.

In Messina wurde der alte General Morandi, Commandant der dortigen Militär-Division, in Disponibilität gesetzt, weil er an einen Haufen von Tumultanten eine Anrede gehalten, anstatt dieselben mit Waffengewalt zu zerstreuen. Sein Ersatzmann ist General Pinelli, der bekannte Briganti-Erschießer.

Amerika.

Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: Newyork, 26. August. Der Unions-General Rosenkranz ist an der Spitze von 30.000 Mann gegen Juntown in Missouri marschirt, um 15.000 Conföderirte unter dem General Armstrong anzugreifen. Man glaubt, daß General Price zu Armstrong stoßen und daß dann ein Gefecht mit Rosenkranz Statt finden wird. Herr Ingersall, ein angesehener Demokrat aus Pennsylvanien, ist verhaftet worden, weil er auf einer demokratischen Versammlung in Philadelphia eine Rede gehalten hat, in welcher er erklärte, der Norden sei in der Eroberung des Südens noch keinen Schritt weiter, als zu Anfang des Krieges, und die Regierung des Präsidenten Lincoln sei die corrupteste, die je an's Ruder gelangt. Die erste Sendung von Negern, welche sich unter den Auspicien der Regierung in Central-Amerika ansiedeln sollen, wird im October absegeln. Newyork, 27. August. Die Chippewa-Indianer in Minnesota haben sich empört und man erwartet weitere Ruhestörungen. Der Richmond Whig schätzt die Quantität der seit Beginn des Krieges vernichteten Baumwolle auf 4- bis 600.000 Ballen.

An die diplomatischen und Consular-Agenten der Vereinigten Staaten im Ausland soll folgende Circulardepesche des Cabinetes von Washington ergangen sein:

Washington, 8. August 1862.

In keiner früheren Periode unserer Geschichte haben die Interessen des Ackerbaues, der Industrie und des Bergbaues der Vereinigten Staaten eine blühendere Aussicht gehabt als gerade jetzt. Die Thatsache mag überraschend erscheinen Angesichts des erhöhten Arbeitslohnes, welcher durch die Entziehung so vieler Arbeitskräfte für die Armee veranlaßt ist. Es kann zuversichtlich behauptet werden, daß selbst der fleißige Arbeiter und Handwerker nirgends eine so liberale Vergütung für seine Leistungen erwarten kann, wie in den Vereinigten Staaten. Sie sind hiedurch autorisirt und angewiesen, diese Thatsachen, wo immer es Ihnen passend erscheinen mag, und in einer Weise zu veröffentlichen, welche die Aufmerksamkeit solcher Emigranten auf Amerika hinzulenken im Stande ist. Die Kenntniß derselben ist vielleicht allein schon genügend, letzteres zu verwirklichen, obgleich die Regierung gesetzlich nicht autorisirt ist, die Einwanderung strebsamer Fremden in pecuniärer Weise zu unterstützen.

gez. William H. Seward.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 9. September.

* Seit 1. September 1862 werden den Personenzügen I. und II. Kl. von Seite der Karl Ludwig-Bahn Correspondenz-Condukteure beigegeben. Dieselben haben sich während des Aufenthaltes in den einzelnen Stationen blos mit der Uebernahme und Uebergabe der mit Geld beschwerten Briefe zu befassen, und befinden sich in eigenen Coupées, welche mit der Ueberschrift: „Coupée für den Correspondenz-Condukteur" versehen sind. Die innere Ausstattung dieser Coupées ist ebenso zweckmäßig als geschmackvoll. (L. Z.)

* Der vom Großfürsten Constantin amnestirte Ober-Rabbiner Meisels ist heute von hier nach Warschau zurückgekehrt.

* Am 5. d. verstarb hier ein Zeitgenosse Kościuszko's, Felix Werycha Darowski in dem hohen Alter von 93 Jahren.

* Auf dem Gute des Baron Konopka in Dąbrówki und Smęgorzów (Bezirk Dąbrowa, Tarnower Kreis) ist unter den Pferden des Gutsbesitzers die Roßkrankheit ausgebrochen, von welcher bereits 5 Stück befallen und über Anordnung des Bezirksamtes vertilgt worden sind.

* In Przemyśl wird Anfangs Juni 1863 eine agronomische Ausstellung veranstaltet, wovon vorläufig die Delegation des Lemberger Ackerbau-Vereins benachrichtigt, bestehend aus den HH. A. Fürst Sapieha, N. Przedrzymirski, St. Graf Zamojski, S. Dembowski, S. Baron Horoch, N. Puchalski, S. Szeliga, S. Smarżewski, H. Gumowski, A. Dworski, A. Kuhn, H. Strzelecki, A. Hradel, Stawarz.

Zur Unterstützung der Abbrändler in Rawa, denen in den ersten Tagen die Wohlthätigkeit der Nachbarn zusprang, hat sich über Aufforderung des Vice-Bezirksvorstehers H. K. Poglies ein Comité ad hoc gebildet, dessen Secretär Herr E. Michalewski zu milden Beiträgen einladet unter der Adresse: „Do Komitetu w celu wspierania pogorzelców Rawskich."

* Wie die „Bukowina" meldet, hat ein Theil der Bürgerschaft von Czernowitz um Delegirung eines siebenbürgischen Beamten als Bürgermeister petitionirt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Kohlenbahn bei Teplitz, welche Fürst Clary von der Station Teplitz der Aussig-Teplitzer Eisenbahn zu seinem in der Gemeinde Turn bei Teplitz gelegenen Kohlenbergwerke erbauen ließ, ist bereits vollendet und wird demnächst in Betrieb gesetzt werden. Dieselbe hat eine Länge von 217 Klaftern, und bildet eigentlich nur eine Abzweigung der Stationsgeleise in Teplitz.

— Den Haupttreffer mit 300,000 Gulden der letzten Ziehung der 1849 Lose hat dem Vernehmen nach, eine Waise, 17 Jahre alt, gewonnen. Das Los war im Depositenamte und soll das einzige Besitzthum der Gewinnerin, die sich von Handarbeiten ernährte, gebildet haben.

Breslau, 4. September. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	84 — 86	82	75 — 80
Gelber „	82 — 84	80	74 — 78
Roggen	57 — 59	56	52 — 54
Gerste	40 — 42	39	37 — 38
Hafer	25 — 26	24	22 — 23
Erbsen	52 — 54	50	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	227 —	217	— 205
Sommerraps	— —	—	— —

Tarnów, 4. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.85 — Roggen 2.77 — Gerste 2.18 — Hafer 1.20 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel —.70 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.55 — Der Zentner Heu 1.45 — Ein Zentner Stroh —.70.

Rzeszów, 4. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.30 — Korn 2.57½ — Gerste 1.05 — Hafer 1.22 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.50 — Hirse 2.50 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— - Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.60.

Paris, 6. September. Schlußkurse: 3perz. Rente 69.45. — 4½perz. 98.25. — Staatsbahn 477. — Credit-Mobilier 936. — Lomb. 607.

Consols mit 93¾ gemeldet.

Geschäftsstockung, Haltung matt.

Lemberg, 5. September. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (81 Pfd.) 4 fl. 31 kr.; Korn (76 Pfd.) 2 fl. 54 kr.; Gerste (68 Pfd.) 2 fl. 63 kr; Hafer (54 Pfd.) 1 fl. 41 kr.; Haiden 2 fl. 90 kr.; Erdäpfeln 1 fl. — kr.; — 1 Zentner Heu 1 fl. 5 kr.; Stroh 56 kr.; — Buchenholz per Klafter 10 fl. 57 kr., Kieferholz — fl. — kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Krakauer Cours am 5. Sept. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 365 verlangt, 359 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 79⅔ verlangt, 78⅔ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 125¾ verlangt, 124¾ bez. — Russische Imperials fl. 10.59 verlangt, fl. 10.35 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.25 verlangt, 10.10 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.01 verlangt, 5.93 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.09 verlangt, 6.01 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101⅙ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 82⅙ verl, 81⅓ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 86 verlangt, 85¼ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 73½ verl., 72¾ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83 verlangt, 82 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 230½ verl., 228½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

London, 6. September. Nach Berichten aus Shanghai vom 18. Juli war diese Stadt ruhig. — In Jeddo hatte erneuert ein Mordversuch auf den englischen Gesandten stattgefunden. Man vermuthet, daß dieses Attentat das Resultat einer Verschwörung der vorzüglichsten Damios gewesen sei. Der Meuchelmörder hat sich entleibt.

Nach Berichten aus Neu-Seeland war daselbst die Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

Marseille, 3. September. Wir haben die folgenden Nachrichten aus Constantinopel vom 27. August erhalten. Der Sultan hat öffentlich die Einnahme von Cettinje anzeigen lassen, was unter den Muselmännern eine große Freude veranlaßt hat. Die Vertreter der dabei interessirten Mächte haben der Pforte eine Collectivnote überreicht, worin sie dieselbe bitten, Mäßigung zu gebrauchen. Die beiden letzten Conferenzen dauerten lange und die Berathungen waren tief eingehend. Die Versöhnung scheint vorzuherrschen. Frankreich verlangt besonders Bürgschaften für die Zukunft. — Die italienischen Prinzen haben Decorationen und Geschenke erhalten. Sie wollten am 29. August abreisen, um nach Turin zurückzukehren.

Turin, 5. September. Der „Gazetta di Torino" zufolge wünscht das Ministerium, den Proceß gegen Garibaldi vor einem Militär-Gerichte verhandelt zu sehen. Für den Fall, daß ein solches sich als incompetent erklären sollte, würde die Regierung, wie dasselbe Blatt wissen will, die Angelegenheit einer Conferenz von General-Procuratoren unterbreiten. Laut dem in Genua erscheinenden Movimento hat Garibaldi nur ein leichtes Wundfieber, befindet sich ruhig und ißt mit Appetit. Auch die Wunde seines Sohnes Menotti ist nicht schwer.

Die „Perseveranza" vom 7. d. enthält ein von 30 Parlamentsmitgliedern unterzeichnetes Schreiben an den Kammerpräsidenten betreffs einer Interpellation wegen der Verhaftung mehrerer Kammermitglieder. Nicotera und Miceri sind nach Malta entflohen.

In mehreren Städten Siciliens, sind, wie eine telegraphische Depesche aus Paris meldet, Unruhen vorgefallen. Wie aus Messina, 4. Sept. geschrieben wird, hat zwischen den Truppen und mehreren Garibaldischen Colonnen ein Kampf stattgefunden. Ueberall erlitten die Banden Niederlagen und die Anführer wurden gefangen. In Spezzia begann eine Emeute. Zwei Kriegsschiffe haben vor Varignano Stellung genommen und den Zusammenrottungen ein Ende gemacht. Die Tumulte in Genua, Mailand, Brescia, Cremona, Bergamo, Monza sind noch nicht zu Ende, wohl aber im Abnehmen begriffen.

In Neapel selbst konnte Lamarmora den Ausbruch eines Aufstandes nur durch die energischsten Maßregeln und zahlreiche Verhaftungen verhindern. Die Verhafteten wurden an Bord eines Linienschiffes gebracht, weil man ihre gewaltsame Befreiung befürchtete.

Oeffentliche Danksagung.

Für die bei Löschung und Gewältigung des verheerenden hiesigen Stadt-Brandes am 3. September 1862 bewährte aufopfernde Hilfeleistung fühle ich mich verpflichtet, in meinem eigenen und der Podgórzer Stadt-Commune Namen, den k. k. Civil- und Militärbehörden und allen edlen und menschenfreundlichen Rettern sowohl vom löbl. k. k. Militär wie auch jenen vom geehrten Civile im Allgemeinen, außerdem aber noch insbesondere Sr. Hoch- und Wohlgeboren dem k. k. Herrn Generalmajor und Festungs-Commandanten Freiherrn v. Reichlin, für die so willfährige und ausgiebige Beigebung sämmtlicher k. k. Militärbranchen sammt den nothwendigen Werkzeugen und Requisiten; dann der Krakauer Feuerwehr, der galizischen Carl Ludwigsbahn, der Krakauer Gasanstalt, dem Podgórzer k. k. Salzniederlags-Amte und dem k. k. Militärverpflegsamte, endlich der Wieliczkaer Stadtcommune für die Beistellung der Feuerspritzen — unseren verbindlichsten Dank hiemit abzustatten.

Zoll, Bürgermeister.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 7 September.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Paul Graf Stadnicki, Eduard Twardowski, Felix Zieliński Heinrich Kierznowski a. Polen. Julian Miesiołowski a. Preußen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Wenceslaus Graf Baworowski nach Wien. Johann K. Stojowski n. Galizien. Markgraf Lotaringe della Stufa n. Lemberg. Karl Bodański, Josef Zyciński n. Polen.

Vom 8. September.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Adam Fürst Woroniecki, Ladislaus Kozłowski, Josef Rudnicki a. Polen. Ladislaus Dąbski, Josef Majkiewicz, a. Galizien. Jakob Kulczycki, k. k. Finanzrath a. Lemberg.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Ireneus Graf Załuski nach Dresden. Alfred Graf Borkowski n. Polen.

Amtsblatt.

N. 3151. **Kundmachung.** (4112. 2-3)

Aus Anlaß der Vorarbeiten zu dem am 31. October 1862 vorzunehmenden 9. Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen für das Großherzogthum Krakau und für Westgalizien, wird bei der k. k. Grundentlastungs-Fondscasse in Krakau vom 16 d. M. angefangen, jede Umschreibung der Schuldverschreibungen, insofern die neu auszufertigenden Schuldverschreibungen eine andere Nummer erhalten müssen, sistirt.

Nach Kundmachung des Resultats der am 31. October d. J. vorzunehmenden Verlosung wird die Umschreibung wieder begonnen werden.

K. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction.

Krakau, am 4. September 1862.

N. 10593. **Edykt.** (4095. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy deleg. miejski Krakowski, wzywa wierzycieli masy spadkowéj, po zmarłym w Krakowie w dniu 24 kwietnia 1862, bez testamentu Mojżeszu Günzigu kupcu pozostałéj, aby się w dniu 18 grudnia 1862 o godz. 9téj rano w tutejszym sądzie celem wykazania i udowodnienia swych wierzytelności stawili, lub aby dotyczące podania na piśmie przed powyższym terminem do tutejszego sądu wnieśli, w razie bowiem przeciwnym, o ile masa spadkowa na zaspokojenie wierzytelności zgłaszających się na termin wierzycieli, wyczerpaną zostanie, wierzyciele niezgłaszający się, o ile zastawów na zabezpieczenie swych wierzytelności nie mają, zaspokojenie swych wierzytelności z masy spadkowéj Mojżesza Günziga utracą.

Kraków, dnia 30 sierpnia 1862.

L. 15556. **Edykt.** (4085. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem panią Ksawerę Łastawiecką, że przeciw niéj pan A. H. Heidenfeld w dniu 11 sierpnia 1862 do L. 15,556, o zapłacenie sumy wekslowéj 200 zła. wniósł pozew, i że w załatwieniu tegoż pozwu nakaz płatniczy z dnia 19go sierpnia 1862 do L. 15,556 wydany został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj jak równie na koszt i niebezpieczeństwo téjże, tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego, kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 19 sierpnia 1862.

Z. 4701. c. **Edict.** (4092. 3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Krakauer k. k. Finanz-Procuratur Namens der Stiftung der in Rzeszów unter dem Titel der Allerheiligsten Dreifaltigkeit bestehende Kapelle zur Hereinbringung der für dieselbe intabulirten Summe von 1200 fl. CM. oder 1260 fl. ö. W. s. N. G. Die executive öffentliche Feilbietung des dem Majer Reich gehörigen sechs Zehntel Theiles der Realität Nr. 291 in Rzeszów um den Ausrufspreise von 339 fl. 71¼ kr. ö. W. bewilligt worden sei.

Diese öffentliche Veräußerung wird hiergerichts am 30. September und 13. October l. J. jedesmal um 9 Uhr Vormittags im Gerichtsgebäude unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen werden:

1. Als Ausrufspreis wird der Schätzungswerth dieses 6/10 Theiles mit 339 fl. 71¼ kr. ö. W. angenommen, unter diesem Preis wird die Realität nicht hintangegeben werden.
2. Jeder Kauflustige hat 10% dieses Schätzungswerthes im Betrage pr. 34 fl. ö. W. als Angeld im Baaren zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen.
3. Falls weder bei der ersten noch bei der zweiten Licitations-Tagfahrt ein Anbot um oder über den Schätzungswerth gemacht werden sollte, so wird zur Feststellung erleichternder Licitationsbedingnisse eine Tagfahrt auf den 15. October 1862 um 10 Uhr Vormittags angeordnet und es werden hiezu sämmtliche Hypothekar-Gläubiger mit dem Beifügen vorgeladen, daß die Ausbleibenden Stimmenmehrheit der Erscheinenden als beitretend werden angesehen werden.
4. Für jene Gläubiger welche erst nach dem 5. December 1861 an die Hypothek dieses Realitäts-Antheils Nr. 291 bei dem Grundbuche gelangt sein sollten, oder denen der gegenwärtige Bescheid nicht rechtzeitig zugestellt werden konnte wird ein Curator in der Person des J. Dr. Lewicki mit Substituirung des J. Dr. Reiner aufgestellt.

Die übrigen Licitationsbedingnisse, der Grundbuchs-Auszug und der Schätzungsact liegen in der hiergerichtlichen Registratur zur Einsicht bereit.

Rzeszów, am 16. August 1862.

N. 11417. **Concurs-Kundmachung.** (4109. 2-3)

In der Sprengel des Krakauer k. k. Oberlandesgerichtes ist eine Advokatenstelle mit dem Sitze des k. k. Bezirksamtes in Bochnia erledigt.

Zum Zwecke der Besetzung dieser Advokatenstelle wird den Bewerbern eine Frist von vier Wochen, vom Tage der dritten Einschaltung dieser Ausschreibung in die kais. österr. „Wiener Zeitung" gerechnet, zur Ueberreichung ihrer Gesuche bestimmt.

Die Bewerber um diese Stelle haben die mit den erforderlichen Belegen versehenen Bewerbungsgesuche, in welchen die Nachweise über das Alter, die absolvirten Rechtsstudien, die erlangte Doctorswürde, die bestandenen vorgeschriebenen Prüfungen, die Sprachkenntnisse, die bisherige Verwendung, endlich über ihre Moralität zu liefern und zugleich anzugeben ist, ob und in wieferne sie mit einem Justizbeamten des Krakauer Oberlandesgerichtssprengels verwandt oder verschwägert sind, unter Beobachtung der mit dem Krakauer Landesregierungsblattes kundgemachten hohen Justiz-Ministerial-Verordnung vom 14. Mai 1856 Z. 10567 (VI. Stück Nr. 9) an das Krakauer k. k. Oberlandesgericht zu richten, und die als Bewerber einschreitenden Beamten durch ihren unmittelbaren Amtsvorsteher, die Notariatskandidaten und Notare durch die Notariatskammer, welcher sie unterstehen, die Advokaturskandidaten und Advokaten endlich durch ihre vorgesetzte Advokatenkammer zu überreichen.

In denjenigen Sprengeln der Gerichtshöfe erster Instanz, für welche noch keine Notariatskammern bestehen, haben die zum Institute der Notare gehörigen Bewerber ihre Gesuche durch den Gerichtshof erster Instanz, in dessen Sprengel sie sich befinden, zu überreichen.

Krakau, am 2. September 1862.

N. 851 c. **Edykt.** (4098. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy w Sokołowie jako Sąd zawiadamia niniejszym edyktem, z miejsca pobytu niewiadoméj Maryi Hauschka, że przeciw téjże Jan i Barbara Löffler na dniu 4 kwietnia 1862 l. 851 pozew o zapłacenie sumy 376 zła. 82 c. z przynależytościami i na tym samym dniu do l. 852 pozew o zapłacenie sumy 113 zła. 65 cent. z przynal. wnieśli i że w pierwszéj sprawie nakaz zapłacenia w 14 dniach wydanym, w drugiéj sprawie zaś, termin do ustnéj rozprawy na 27go września 1862 wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj niewiadome jest przeto c. k. Sąd powiatowy w celu zastępowania pozwanéj jak równie na koszt i niebezpieczeństwo téjże, Krzysztofa Uhla kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym jeden i drugi spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała, i o tém c. k. Sądowi powiatowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Sokołów, dnia 28 sierpnia 1862.

L. 9750. **Edykt.** (4094. 1-3)

C. k. Sąd delegowany miejski w Krakowie podaje do wiadomości publicznéj, że zmarła w dn. 19 lutego 1860 w Krakowie Marya z Piotrowiczów Rotarska zapisała kodycylem swoim z dnia 9 stycznia 1849 roku Teodorowi Georgeon legat w kwocie złp. 1000.

Ponieważ miejsce pobytu tego legataryusza nie jest wiadomem, przeto sąd ustanowił dla niego kuratorem p. adwokata Dra Samelsohna i zawiadamia o tem nieobecnego Teodora Georgeon edyktem niniejszym z tém dołożeniem, że legat wspomniony zabezpieczonym został przez stósowne zanotowanie na obligu Elżbiety hr. Potulickiéj na złp. 16,000 w depozycie sądowym na rzecz legataryuszów ś. p. Maryi Rotarskiéj złożonym.

Kraków, dnia 28 sierpnia 1862.

L. 3817 c. **Edykt.** (4089. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadamia niniejszym edyktem spadkobierców Pawła Paszyca, mianowicie: Jana Paszyca, Franciszkę z Paszyców Gostkowską i Teresę Paszycownę z miejsca pobytu niewiadomych, zaś w razie śmierci onychże ich spadkobierców z życia i pobytu niewiadomych, iż Bolesław Paszyc i Marya Paszycowa wnieśli przeciw onym pozew dnia 30 lipca 1862 do l. 3817 względem extabulacyi i wymazania z dóbr Marcinkowice 20,000 złp. z przyn. libr. dom. 31 pag. 122 n. 15 on. i dom. 87 pag. pag. 418 n. 21 on. i że termin do rozprawy ustnéj w téj sprawie wyznaczonym został na dzień 22go października 1862 godzinę 10 zrana.

Gdy pozwani nie są wiadomi z miejsca pobytu, ustanowił, przeto c. k. Sąd obwodowy dla zastępowania onychże kuratora na ich koszt i niebezpieczeństwo w osobie p. adwokata Dra Micewskiego z substytucyą p. adwokata Dra Zielińskiego z którym sprawa wytoczona podług istniejących ustaw sądowych przeprowadzoną będzie.

Wzywa się więc niniejszym edyktem pozwanych, ażeby w oznaczonym czasie albo sami się stawili, albo kuratora ustanowionego w dokumenta dotyczące sporu tego zaopatrzyli, lub innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sąd obwodowy uwiadomili, w ogóle ażeby użyli wszelkich środków ku ich obronie służących, w przeciwnym bowiem razie, skutki z zaniedbania takowych wypaść mogące, będą musieli sobie samym przypisać.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 20 sierpnia 1862.

N. 14505. **Edict.** (4087. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird über Ansuchen der Regina Worek geborne Kurowska aus Kamesznica de präs. 31. Juli 1862 Z. 14505 im Zwecke der Wiederverehelichung, die Einleitung der Todeserklärung ihres Gatten Adalbert Worek, Insassen aus Kamesznica, Wadowicer Kreises, Bezirk Milówka welcher im Jahre 1847 nach Ungarn sich begab und daselbst in einem vom Dorfe Skików etwa eine Meile entfernten Walde während der damals herrschenden Epidemie erkrankt und am 16. August 1847 gestorben sein soll, bewilligt, zur Erforschung des Vermißten Adalbert Worek ein Curator in der Person des Hrn. Advokaten Dr. Szlachtowski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Samelsohn aufgestellt, und der abwesende Adalbert Worek durch dieses Edict zur Anmeldung binnen einem Jahre mit dem Beisatze vorgeladen, daß im Falle er bis zu dem obgedachten Termine keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalt zum k. k. Landesgerichte, wenn er während der angesetzten Zeit nicht erscheinen, oder dasselbe auf andere Art in Kenntniß seines Lebens nicht setzen sollte, zur Todeserklärung desselben schreiten werde.

Krakau, am 12. August 1862.

L. 14505. **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie dozwala w skutek podania Reginy Worek z domu Kurowskiéj z Kamesznicy pod dniem 31 lipca 1862 do L. 14505 wniesionego, w celu zawarcia powtórnego małżeństwa na wprowadzenie postępowania względem uznania za zmarłego jéj męża Wojciecha Worek mieszkańca wsi Kamesznicy w powiecie Milówka, obwodzie Wadowickiem, który się w roku 1847 na Węgry udał, tamże w czasie podówczas panującéj epidemii w lesie blisko milę od wsi Skików odległym zachorować i na dniu 16 sierpnia 1847 r. życie zakończyć miał, i w celu wyśledzenia nieobecnego Wojciecha Worka temuż nieobecnemu kuratora w osobie adwokata p. Dra Szlachtowskiego z podstawieniem adwokata pana Dra Samelsohna ustanawia i zarazem tegoż nieobecnego Wojciecha Worka niniejszym edyktem z tem oznajmieniem wzywa, aby w przeciągu jednego roku do tutejszego sądu krajowego zgłosił, lub w inny sposób sąd krajowy o swém życiu zawiadomił, w przeciwnym bowiem razie sąd krajowy do uznania go za zmarłego przystąpi.

Kraków, dnia 12 sierpnia 1862.

N. 8545. **Kundmachung.** (4114. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verz.-Steuer vom Fleischverbrauche in den Pachtbezirken Alwernia, Chełmek, Liszki, Prądnik czerwony, Krzeszowice, Mogiła, Chrzanów, Jaworzno, Trzebinia, Oświęcim, Przeciszów, Biała, Bestwina und Łodygowice, dann vom Weinverbrauche in den Pachtbezirken Biała, Oświęcim, Przeciszów, Jaworzno und Chrzanów auf die Dauer von drei Jahren, das ist: vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 jedoch mit ausdrücklichem Vorbehalte des Rechtes der wechselseitigen Aufkündigung vor dem Ausgange eines jeden Verwaltungsjahres in der gesetzlichen Frist, die öffentlichen Versteigerungen am 18., 19., 22., 23., 29. und 30. September, dann 1. October 1862 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau werden abgehalten werden.

Die Licitations-Bedingnisse sind hieramts, dann bei jedem k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwache-Commissär des hiesigen Finanz-Directions-Bezirkes, zur Einsicht vorhanden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 6. August 1862.

Intelligenzblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
8	2	330''' 46	+ 16°0	69	West stark	trüb		+ 11°0	+ 16°4
	10	31 16	+ 12°4	87	„ schwach	„			
9	6	30 98	+ 11°7	61	Nord-West „	„			

Wiener - Börse - Bericht

vom 6. September.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.50	66.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.20	83 30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.30	71 40
dtto. „ 4½% für 100 fl.	63.—	63 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	136.75	137.—
„ 1854 für 100 fl.	90.75	91.—
„ 1860 für 100 fl.	93.-	93 25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.-	17 25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder. Österr. zu 5% für 100 fl.	85.50	86 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 —	88.[illegible]0
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.50	86 50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.90	71 30
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.50	72 75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.50	71.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69 75	70 25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	794.—	796.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	214.40	213.60
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	635.—	637.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1956	1958
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	242 —	243 —
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	157.25	157 75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	123.25	123 50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	282 —	283 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	230.75	231 —
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	420 —	422 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	228.—	229 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398 —	401 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	103.75	104 —
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	100 50	101 —
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	88 —
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.75	84 —
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	80 —	81 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	131.70	131 90
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	93 50	94 —
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.50	37 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	93.75	94 25
Salm zu 40 „	37.—	37.50
Palffy zu 40 „	37.50	38.—
Clary zu 40 „	35.—	35 50
St. Genois zu 40 „	35.50	36 —
Windischgrätz zu 20 „	22 —	22 50
Waldstein zu 20 „	21 25	21 75
Keglevich zu 10 „	14.75	15 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	107 80	107 90
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	108 —	108 10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	95.30	95.50
London, für 10 Pfd. Sterl, 2%	128 —	128 —
Paris, für 100 Franks 3½%	50 70	50 75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	6 11	6 12
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 11	6 12
Krone	— —	— —	17 55	17 60
20Frankstück	10 21	— —	10 20	10 22
Russische Imperiale	— —	— —	10 50	10 54
Silber	— —	— —	125 25	126 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.